

man Teich. Ueber Bäche, Flüsse und Ströme führen hölzerne oder steinerne Brücken. Auf den Flüssen und Strömen, auf den Seen, Teichen und dem Meere fährt man in Rachen, Rähnen und Schiffen.

Lat ein : Druck schrift.

a	ä	b	c	ch	d	e	f	g	h	i
a	ä	b	c	ch	d	e	f	g	h	i
A	Ä	B	C	Ch	D	E	F	G	H	I
j	k	l	m	n	o	ö	p	q	r	s
J	K	L	M	N	O	Ö	P	Q	R	S
sch	t	u	ü	v	w	x	y	z.		
Sch	T	U	Ü	V	W	X	Y	Z.		

Ein kleiner Knabe wurde einst von seiner Mutter in die benachbarte Stadt in die Schule geschickt. Das Wetter war sehr schön, und die Vögel sangen in den Büschen. Der kleine Knabe wäre aber lieber im Felde herumgelaufen, als in die Schule gegangen.

Er fragte das Mädchen, das ihn begleitete, ob es mit ihm spielen wolle? Dieses antwortete aber: Ich habe andere Sachen zu thun, als mit dir zu spielen, liebes Kind! Wenn ich dich werde bis zur Schule begleitet haben, so muss ich gleich für meine Mutter Wolle zum Spinnen holen; sie hätte sonst keine Arbeit, und könnte kein Geld verdienen, um uns Kindern Brod zu kaufen.

Einen Augenblick darauf sah er eine Biene von einer Blume zur andern fliegen. Ich hätte grosse Lust mit der Biene zu spielen, sagte der Knabe. Die Biene hat andere Sachen zu thun, als mit dir zu spielen, antwortete das Mädchen. Sie sammelt das, wovon sie den süssen Honig zu machen pflegt; und sogleich flog die fleissige Biene nach ihrem Korbe zurück.

Der Knabe ging weiter fort, und sah unten in einer grünen Hecke einen kleinen Vogel, der munter hin und her hüpfte. Hier ist einer, der ganz allein spielt, sagte der Knabe, es wird ihm vielleicht lieb sein, wenn ich mit ihm spiele. Gewiss nicht, sagte das Mädchen. Dieser Vogel hat ganz andere Sachen zu thun, als zu spielen. Er sucht Stroh, Moos und Wolle zusammen, um sein Nestchen zu bauen. Und in der Tat flog auch der Vogel sogleich mit einem Strohhalm im Schnäbelchen davon.

Endlich begegnete der kleine Knabe einem Pferde an einer Wiese. Er wollte hinzugehen und mit ihm spielen; es kam aber ein Ackersmann, führte das Pferd fort, und sagte zu dem kleinen Knaben: Mein Pferd hat ganz andere Sachen zu thun, als mit dir zu spielen, mein Kind! Es muss mir helfen meine Äcker pflügen, sonst würde kein Korn wachsen, und wir hätten kein Brod zu essen.

Hierauf fing der Knabe an nachzudenken, und sagte zu seiner Führerin: Alles, was ich eben gesehen habe, hat andere Sachen zu thun, als zu spielen; ich muss wohl auch etwas Besseres zu thun haben, als immer zu spielen. Ich wil lieber geraden Weges in die Schule gehen, und recht fleissig lernen. Er that es auch, und lernte recht viele nützliche Gegenstände, worüber er sich herzlich freute.

Von dieser Zeit an wollte er auch nicht mehr mit kleinen Kindern spielen, sondern sagte zu ihnen, wenn sie ihn zum Spiele aufforderten: Nein, liebe Kinder, ich habe jetzt ganz andere Sachen zu thun, als mit euch zu spielen.

Der kleine Karl war ein sehr guter Knabe. So klein er auch noch war, so liebten ihn doch alle guten Menschen. Er hatte auch allerhand nützliche Sachen gelernt; denn er war immer aufmerksam auf Alles, und was er einmal gelernt hatte, suchte er zu behalten.

So hatte er z. B. schöne Denksprüche gelernt. Diese wusste er nicht bloss auswendig, sondern er befolgte sie auch. Hier sind einige solcher

Denksprüche.

1. Arbeit macht uns fromm und gut,
Gibt Gesundheit, heitern Muth.
2. Aus nichts wird nichts, das merke wohl,
Wenn etwas aus dir werden soll.
3. Besser ist es einsam sein,
Als mit Bösen sich zu freu'n.
4. Betrug und Unrecht musst du scheu'n,
Sonst warten Schimpf und Schande dein.
5. Christ nennst du dich ; doch nicht der Nam' allein,
Auch dein Gemüth und Thun muss christlich sein.
6. Dorn und Distel stechen sehr,
Böse Reden noch viel mehr.
7. Die Ältern ehre stets, du bleibst nicht ewig Kind ;
Sie waren, was du bist, und du wirst, was sie sind.
8. Ein kranker Mann, ein armer Mann !
Bist du gesund, so denk daran.
9. Ein frommes Herz, das sei mein Schatz auf
Erden,
Sonst Alles, nur nicht diess, kann mir entrissen
werden.